

# Jahresthema 2020: SCHÖPFUNG BEWAHREN!



## Kapitel 2: Tipps zum Umgang mit elektronischen Geräten

Februar 2020



## Smartphone, PC, Laptop & Co.:

### Tipps zur ressourcenschonenden Verwendung

Die kleinen elektronischen Helferlein sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken; schlichte Technikverweigerung ist schon lange keine massentaugliche Option mehr. Zumal die Geräte ja auch unglaublich praktisch sind (oder: *sein können ...*), und zahllose Alltags- und Bürosituationen sehr stark erleichtern.

Vor allem im Bereich der Smartphones, aber zunehmend auch bei Computern und der *software*, ist eine Konzentration der Märkte auf sehr wenige gigantisch grosse Anbieter festzustellen. Dass diese in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem ihre Marktmacht ausnutzen, steht ausser Frage; nur so funktioniert das Geschäftsmodell.

Sicht- und spürbar wird das z.B., wenn es schon nach relativ kurzer Zeit für erst wenige Jahre alte Geräte keine Technik- oder software-Updates mehr gibt: Ein Schelm, wer den Firmen unterstellt, sie wollten lieber für teuer Geld neue Produkte verkaufen ... Jedenfalls ist es ratsam, vor jedem Kauf sich über die bisherige Geschäftspolitik des Anbieters zu informieren und ggf. zu einem Konkurrenz-Modell zu wechseln, wenn nicht für wenigstens fünf Jahre Updates garantiert werden.

Es gibt – Tendenz steigend – eine ganze Reihe von interessanten *Nischen-Produkten*, bei deren Herstellung und Einsatz Fragen des verantwortlichen Umgangs mit Ressourcen eine wichtige Rolle spielen. Auf drei solcher alternativen Angebote möchte ich aufmerksam machen, und ich möchte ein paar allgemeine Überlegungen einstreuen.

Zunächst: *Ein Gerät, das nicht produziert wird, verbraucht keine Energie und keine Rohstoffe*. In Deutschland beträgt die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Smartphones etwa 18 Monate. Würde

die Lebensdauer auf drei Jahre verdoppelt, halbierten sich die Produktion und die Verkäufe, von (2017) etwa 23 Millionen Smartphones auf 11,5 Millionen. 70% des Lebensdauer-Stromverbrauchs und ca. 40% der Lebensdauer-CO<sub>2</sub>-Freisetzung entstehen bei der *Produktion* des Smartphones! (Quelle: Umwelt-Bundesamt)

Häufiger Grund für einen Neukauf ist ein Defekt am alten Gerät (Display, Kamera ...); darum ist es schon beim Kauf wichtig darauf zu achten, dass möglichst *alle* Komponenten *nicht* verklebt/verpresst, sondern einfach austauschbar sind; besonders wichtig ist das beim Akku: Beim späteren Recycling muss dieser *unbedingt* von Platine und Kunststoff-Teilen getrennt werden können.

Viele Hersteller bieten inzwischen auch einen Reparatur-Service an; und es gibt noch eine weitere Möglichkeit, das Leben des Smartphones deutlich zu verlängern: Entweder schon selbst ein gebrauchtes Gerät zu kaufen, was im übrigen auch viel Geld spart; und natürlich, wenn doch ein Neukauf ansteht, das alte einem solchen Wiederverwertungs-Kreislauf zuzuführen. Eine kurze Internet-Recherche führt zu diversen Anbietern, die grösstenteils ihre Geräte auch mit Garantie verkaufen.

Besonders hinweisen möchte ich auf die niederländische Firma Fairphone ([www.fairphone.com](http://www.fairphone.com)) – sie arbeitet daran, nicht nur Nachhaltigkeit, sondern auch faire Arbeitsbedingungen sowie den Schutz von Ressourcen in den Herstellungsländern zur Grundlage ihrer Produkte zu machen. Tests bescheinigen den Smartphones gute Qualität – zu einem allerdings höheren Preis als die Konkurrenz-Produkte. Aber auch *Fairphones* gibt es gebraucht ...

Ähnliches versucht der (noch) kleine Verein *Nager IT* mit Sitz im bayerischen Bichl ([www.nager-it.de](http://www.nager-it.de)). Er hat es geschafft, eine weitgehend *faire* Computer-Maus herzustellen, was sich als gar nicht so

einfach herausgestellt hat: Zwar besteht so eine Maus nicht aus wirklich vielen Teilen; aber wirklich nachzuverfolgen, woher die Rohstoffe kommen, unter welchen Arbeitsbedingungen sie geschürft werden (*Kinderarbeit?*), ob Sozial- und Umweltstandards eingehalten werden, das erwies sich als reichlich kompliziert.

*Nager IT* zeigt auf seiner homepage eine sehr differenzierte Grafik, die für ca. 70% der Teile der *Fairen Maus* belegt, wo Grundstoffe unter welchen Bedingungen gewonnen und verarbeitet wurden. – Eine *Faire Maus* – es gibt derzeit fünf verschiedene Modelle – kostet zwischen 29,99 € und 34,99 €; man kann auch einen Bausatz erwerben (23,20 €), wenn man sich den Zusammenbau zutraut.

Dritter Tipp: Die Schweizer Initiative *Brot für Alle* präsentiert auf ihrer website ([https://www.fiff.de/themen/fair\\_it](https://www.fiff.de/themen/fair_it)) jeweils aktuelle Informationen darüber, welche Anbieter im PC- und Laptop-Markt wie produzieren etc.; es gibt sogar die Möglichkeit, den jeweils eigenen Rechner zu überprüfen. *Die schlechte Nachricht:* Es gibt bisher keine *wirklich* fairen und/oder nachhaltigen PCs oder Laptops. Ein nordhessischer Versuch, einen solchen zu konstruieren, scheiterte leider vor drei Jahren (*Shiftphones* stellt aber modulare Smartphones her).

Aber die Entwicklung wird weitergehen – das Forum *www.faire-computer.de* bietet Informationen, Diskussionsraum und viele, viele links. Und schon jetzt kann und sollte man darauf achten, dass die Elemente des PC/Laptop gut voneinander zu trennen sind – wie beim Smartphone.

Nachhaltig grüßt Sie  
Pfr. Martin Schindel

**Pfr. Martin Schindel** erreichen Sie unter

 06046 – 75 29;  0170-69.098.69 bzw. unter

 [martinschindel63@gmail.com](mailto:martinschindel63@gmail.com).